

Die Glashütte Walkersbach

Die am längsten betriebene Hütte des Welzheimer Waldes ist die Walkersbacher Glashütte. In einem Lorcher Steuerregister von 1508 wird sie zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Walkersbach lag in einem großen Waldgebiet, damit stand genügend Holz für die Befuerung der Öfen und zur Pottascheherstellung zur Verfügung. Den Rohstoff für die Glasherstellung lieferte der reichlich vorkommende Stubensandstein.



Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Hütte zerstört und danach wieder aufgebaut. Im Jahr 1687 beriet man schon über die Schließung der Hütte, da der Holzvorrat erschöpft war.

Nach einer Bestandsaufnahme wurde festgestellt, dass der Holzbestand noch für 20 Jahre reicht und dass 70 Walkersbacher Bürger von der Glasherstellung

abhängig seien. Die Glashütte blieb bis 1714 in Betrieb.

Die nachgewiesenen Berufe wie z.B. Römermacher und Glasmaler und die bisher entdeckten Glasfunde deuten auf eine hochwertige Hohlglas- und Flachglasherstellung hin.

Von landesweit einzigartiger Bedeutung sind die Funde von kobaltblauen Glasstangen für die Perlenherstellung.



WMF - Myra und Ikora

Die WMF-Glashütte besteht seit 1883, wurde im 1. Weltkrieg zerstört und diente nach ihrem Wiederaufbau ab 1922 der Herstellung von Tafel- und Zierglas. Ab 1925 spielte die WMF-Glashütte eine bedeutende Rolle auf dem Gebiet der Farbglasherstellung in Europa.

Zwei verschiedene Arten der Glasveredlung kamen dabei zur Anwendung: Erstens die Oberflächenbehandlung durch Aufbringen von Metallsalzlösungen auf silbergelb geätztem Glas. Dieses „Myra-Glas“ hat seinen Namen von einem Ort in Kleinasien, der als Fundort antiker Gläser bekannt ist.



Zweitens der Einsatz von Silbersalzen, der eine reiche Palette von Farben auf dem „Ikora-Glas“ erzeugt. Die Farben werden noch verstärkt durch das Übereinanderlegen verschieden gefärbter oder strukturierter Glasschichten.



Der Name Ikora leitete sich vom Strauch Ixora ab, der in Ostindien weit verbreitet ist und eine Farbenpracht von wildem Gelb bis zum leuchtenden Scharlachrot aufweist. Die Produktion von Myra- und Ikora-Gläsern wurde 1954 aufgrund mangelnder Nachfrage eingestellt.

Die Pilgerflasche von Wackershofen



Die ersten Pilgerflaschen aus Glas dürften um 1500 gefertigt worden sein.

Grundtypus ist immer eine Flasche mit bauchiger Vorderseite und abgeplatteter Rückseite.

Was die älteren von den jüngeren Varianten unterscheidet, sind die seitlichen Aufhängeösen am Flaschenhals. Sie entspricht damit der Idealform einer Reiseflasche. Allerdings

wurden diese kaum als Reiseflasche eingesetzt. Die Vermutung liegt nahe, dass bereits der ältere Typ nur symbolischen Charakter hatte. Pilgerflaschen fanden sehr wahrscheinlich als Schankflaschen in Herbergen Verwendung.

Der Fund aus Wackershofen zeigt ein außergewöhnliches Exemplar: Es handelt sich um eine komplett erhaltene Pilgerflasche ohne Ösen, die Anfang des 17. Jahrhunderts gefertigt wurde. Sie besteht aus dunkelgrünem Glas. Das Spangeflecht wurde vermutlich nachträglich im 19. Jahrhundert angebracht und deutet darauf hin, dass diese Pilgerflasche ihrem Besitzer als Feld- oder Reiseflasche diente.

Fragmente von Pilgerflaschen, die an verschiedenen Glashüttenstandorten im Schwäbisch-Fränkischen Wald gefunden wurden, lassen vermuten, dass die Flasche in einer der Glashütten des Schwäbisch-Fränkischen Waldes gefertigt wurde.

Das Glasmuseum Spiegelberg

Vom 15. bis zum 19. Jahrhundert waren im Schwäbisch-Fränkischen Wald 25 Glashütten aktiv. Von besonderer Bedeutung war die Spiegelberger Glashütte, die als einzige dieser Glashütten Spiegel herstellte. Sie wurde 1705 gegründet und bestand bis 1820.



Für das 300-jährige Gemeindejubiläum Spiegelbergs im Jahre 2005 wurde eine Glasausstellung aufgebaut, die inzwischen zum Glasmuseum erweitert wurde. Es zeigt die Geschichte und Produkte der Glas- und Spiegelmacher im Schwäbisch-Fränkischen Wald. Schwerpunkt der Ausstellung ist das Waldglas. Fundstücke von den Glashüttenstandorten und Spiegel aus Spiegelberg, zeigen, welche hohe Glaskunst einst in unserer Region gefertigt wurde.

Allgemeines/Informationen

Im Museum finden Sie unter anderem Römer, Becher, Gläser für den Apotheker- und Alchimistenbedarf sowie ein breites Sortiment an Flaschen, Tintengläsern, und Vorratsgefäßen, außerdem farblose Gläser wie Krüge und Warzenbecher aus dem 18. und 19. Jahrhundert, geschliffen graviert und bemalt. Scherzgefäße in Tierformen belegen, dass die Glasherstellung nicht nur rein funktional war. Lampenarbeiten der Glasbläser aus Lauscha zeigen filigrane Insekten und Glasaugen.

Ort: Rathaus Spiegelberg (Ortsmitte)

Öffnungszeiten:

- während der Öffnungszeiten des Rathauses:

Montag: 08.00 – 12.30 Uhr

16.00 – 18.30 Uhr

Dienstag: 08.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch: 08.00 – 12.00 Uhr

Donnerstag: 08.00 – 12.00 Uhr

15.30 – 17.30 Uhr

Freitag: 07.00 – 12.00 Uhr

- Von Mai bis Oktober am 2. und 4. Sonntag im Monat von 14.00 – 17.00 Uhr.

- Sonderführungen nach Vereinbarung

Fotos: Glasmuseum Spiegelberg

Gemeindeverwaltung Spiegelberg

Sulzbacher Straße 7

71579 Spiegelberg

Telefon 07194/9501-0

E-mail info@gemeinde-spiegelberg.de

Internet www.glasmuseum-spiegelberg.de

Altes Waldglas Junges Farbglas



Sonderausstellung 2011 Glasmuseum Spiegelberg